

Die Arbeit im Kosovo bleibt gefährlich

Mitglieder der RK Wisserland gaben Einblick in ihre Tätigkeit bei KAFOR und SFOR – Minen großes Problem

WISSEN. Die Arbeit der Soldaten im Kosovo ist, so Dr. Rainer Volb, geprägt von der Wahrnehmung von Sicherungsaufgaben und humanitärer Hilfe. Außerdem soll für die Einwohner ein friedliches Umfeld geschaffen werden, dies ist allerdings oft mit Gefahren verbunden.

Volb und Jürgen Kornmann, beide Mitglieder der Reservistenkameradschaft (RK) „Wisserland“ sprachen beim Vortragsabend über ihren Einsatz bei der SFOR bzw. KFOR.

Insgesamt vier heimische RK – Mitglieder waren im ehemaligen jugoslawischen Kriegsgebiet im Einsatz. Weitere Aufgaben waren, so Dr. Volb, die Überwachung des Abzuges der serbischen Streitkräfte sowie die Sicherung und Betreuung von humanitären Organisationen.

Auch die Verteilung von Hilfsgütern und der Aufbau zerstörter Häuser gehörten zur Arbeit.

Jürgen Kornmann berichtete über seine Arbeit im SFOR – Einsatz. Neben dem ständigen Fahren von Patrouillen im Rahmen der Flüchtlingsrückführung waren die Hilfsgütertransporte zu sichern. Nach seinen Worten gibt es noch immer eine hohe Gewaltbereitschaft in der Bevölkerung.

Die Probleme mit Minen und deren schwierige Lokalisation entsetzte die Zuhörer in Wissen.

„Immer wieder kam es zu Unfällen mit meist tödlichem Ausgang, von denen auch Kinder nicht verschont bleiben“, sagte Kornmann.

In der anschließenden Diskussion zogen beide Referenten trotz der enormen psychischen und physischen Belastung eine positive Bilanz über ihren Einsatz. Der Sinn der Auslandseinsätze der Bundeswehr wurde klar verdeutlicht.

Zum Schluss betonten beide RK`ler, dass der überwiegende Teil der Bevölkerung die Präsenz der Bundeswehr begrüßt. (höl)

Rhein – Zeitung, Ausgabe H, 20.12.2000, Seite 23